

einycslepets

Pressemitteilung

Frankfurt am Main, 8. April 2022

Fakultät Sommersemester 2022

Mit dem Beginn des Sommersemesters 2022 möchte die Städelschule über Neuerungen in ihrer Fakultät informieren, welche durch den darstellenden Architekten Benjamin Foerster-Baldenius als ersten Professor für Cohabitation, der Künstlerin Keren Cytter und dem Professor und Kurator Rahraw Omarzad als Gastprofessor*innen sowie durch Walid Raad als Gastkünstler ergänzt wird. Darüber hinaus bleiben Niklas Maak, Sung Tieu als Gastprofessor*innen und Ayşe Güleç als Forschungsstipendiatin der Fakultät ein weiteres Semester erhalten.

PROFESSOR

Benjamin Foerster-Baldenius ist ein darstellender Architekt, ein Hybrid aus Raumdesigner und Situationsgestalter. Als solcher hat er 2021 mit seinem Kollektiv raumlaborberlin den goldenen Löwen auf der Architekturbieniale in Venedig gewonnen. Seine Arbeit steht sinnbildlich für eine Herangehensweise an Architektur und Urbanität, die eine radikale Abkehr von einer Praxis, die den Immobilienmarkt und die Bauindustrie bedient, hin zu einer Praxis, die eine führende Rolle in allen aktuellen Kämpfen und Debatten um ein sich veränderndes Klima, Nachhaltigkeit, schrumpfende materielle Ressourcen und die Schaffung einer Zukunft mit allen Lebensformen auf diesem Planeten spielt, manifestiert. Foerster-Baldenius strebt nach transdisziplinären Ansätzen im Lernen, Machen und Tun, er ist ein brillanter Forscher, Netzwerker und charismatischer Kämpfer für neue Formen einer resilienten, urbanen Praxis. Mit ihm wird die Städelschule ein Labor für Cohabitation mit der Stadt Frankfurt als erstem und wichtigstem Testfeld einrichten. Foerster-Baldenius hat Architektur an der TU und der HdK Berlin sowie an der Royal Danish Academy of Arts in Kopenhagen studiert. Er plant, zeichnet und realisiert Installationen und Interventionen im öffentlichen Raum, erstellt Szenografien und Dramaturgien für Bühnen, Plätze und Ausstellungen und entwickelt Veranstaltungs- und Unterrichtsformate. Während der Pandemie realisierte er u.a. die Errichtung des *Sommerbaus* für das Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt und den *Third Space* für das Schauspielhaus Düsseldorf als zwei temporäre Begegnungsorte. Mit seiner frühen Arbeit *Hotel Neustadt* hat er den Schelling-Preis für Innovative Architektur gewonnen und seitdem weltweit mit wachsender Aufmerksamkeit entworfen und produziert, ausgestellt, veröffentlicht und aufgeführt. Er war Professor an der Akademie für Kunst, Architektur und Design Prag (VSUP), der Folkwang Universität der Künste Essen, der Royal Academy of Arts Den Haag und hatte Lehraufträge an vielen anderen europäischen Universitäten. Er ist außerdem Gründer, Dekan und Vorstand der Floating University, einem preisgekrönten Lernort für Naturkultur in Berlin.

GASTPROFESSUREN

Keren Cytter schafft Filme, Performances, Zeichnungen und Fotografien zu Themen wie soziale Entfremdung, sprachliche Repräsentation und der Funktion des Individuums in vorgegebenen kulturellen Systemen, durch experimentelle Formen des Geschichtenerzählens und der menschlichen Wahrnehmung. Cytters Filme, die meist durch eine nicht-lineare, zyklische Logik gekennzeichnet sind, bestehen aus mehreren Schichten von Bildern, Gesprächen, Monologen und Erzählungen, die systematisch zusammengesetzt sind, um sprachliche Konventionen und traditionelle Interpretationsschemata zu unterlaufen. Diese an Amateur-Heimvideos und Videotagebücher erinnernden Montagen von Eindrücken, Erinnerungen und Imaginationen sind poetisch und

einycstæpætst

selbstreferenziell komponiert. Cytter schafft intensiviertere Szenen aus dem Alltag, in denen die überwältigende Künstlichkeit der dargestellten Situationen durch die Mittel der Erzählung und der menschlichen Wahrnehmung widergespiegelt wird. Ausgewählte Einzelausstellungen sind unter anderem: Ludwig Forum Aachen (2022), Kunstmuseum Winterthur (2020), Center for Contemporary Art, Tel Aviv, und Museion Bolzano (beide 2019), Künstlerhaus - Halle für Kunst & Medien, Graz (2016), Museum of Contemporary Art Chicago (2015) und die Kunsthall Charlottenborg, Kopenhagen, State of Concept, Athen (beide 2014), Tate Modern Oil Tanks, London (2012), Stedelijk Museum Amsterdam und Kunstverein München (beide 2011), Kunsthau Baselland, Muttenz, Moderna Museet, Stockholm, Hammer Museum, Los Angeles (alle 2010). Cytter wurde 2021 mit dem Guggenheim Fellowship ausgezeichnet. Cytter initiierte außerdem mehrere interdisziplinäre Kunstfestivals, wie z.B. *The Last Summer Fest* im Goethe-Institut Curatorial Residencies Ludlow 38, New York (2015) und viele mehr, und ist außerdem Autorin von fünf Romanen. Im Jahr 2008 gründete Cytter außerdem eine Tanzkompanie namens D.I.E NOW (Dance International Europe NOW), die aus fünf nicht-professionellen Tänzer*innen besteht und in verschiedenen Institutionen in Europa und den USA auftritt, darunter in der Turbinenhalle der Tate Modern in London, The Kitchen in New York, Tramway in Glasgow und Hebbel am Ufer in Berlin.

Niklas Maak studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Architektur in Hamburg und Paris und promovierte 1998 in Philosophie zu Paul Valéry und Le Corbusier. Seit 2001 ist er Kunst- und Architekturredakteur bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Er lehrte Architektur in Frankfurt, Nairobi und Harvard und war Co-Autor und Co-Kurator von Rem Koolhaas' Forschungsprojekt *Countryside* und der gleichnamigen Ausstellung im Guggenheim Museum in New York (2020). Für seine Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den George-F.-Kennan-Preis, den Henri-Nannen-Preis und den Preis des Bundes Deutscher Architekten. Zu seinen jüngsten Publikationen gehören *Living complex. From Zombie City to the New Communal* (2015); *Eurotopians. Fragmente einer anderen Zukunft* (2018); *Post-Familial Communes in Germany* (2015); *Worlds without Work: From Homo Ludens to UBI Urbanism* (2018) und der Roman *Technophoria* (2020), der gerade als TV-Serie adaptiert wird. Maak lebt in Berlin und Frankfurt.

Rahraw Omarzad ist ein Künstler, unabhängiger Kurator, Schriftsteller und Professor aus Kabul, Afghanistan, der hauptsächlich mit Video und Fotografie arbeitet. Er unterrichtete 20 Jahre lang Bildende Kunst an der Universität von Kabul, bevor er das Land aufgrund der Machtübernahme durch die Taliban im Jahr 2021 verlassen musste. In seinem breit gefächerten kulturellen Schaffen engagiert sich Omarzad für gesellschaftspolitische Themen: Er gründete das CCAA Center for Contemporary Art Afghanistan, zu dem auch das Women's Center for the Arts gehört, und sich der Ausbildung und Förderung afghanischer Künstlerinnen widmet, und ist u.a. Gründer der afghanischen Kunstzeitschrift *Gahnama und Hunar*. Im Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit stehen das Porträt und die Reflexion der afghanischen Gesellschaft. Omarzads künstlerische und kulturelle Aktivitäten bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Politik, Krieg und persönlichem Leben und sind Ausdruck eines starken Widerstands gegen Ungleichheiten, gegen Krieg als politisches Instrument und für Frieden, Gerechtigkeit und eine offene und demokratische Gesellschaft. Rahraw Omarzads Videoarbeiten wurden weltweit ausgestellt, u. a. auf der Documenta 13 in Kassel, der Tate Britain in London, der 9. Internationalen Istanbul Biennale und in der ständigen Sammlung des Asia Society Museum in New York. Er erhielt ein IFA-Stipendium in Deutschland 2006 und den CEC ArtsLink Projects Award in Washington D.C. 2012. Er ist außerdem Mitglied von AFI Art Film International Curators, der Whitechapel Gallery, London, und der IKT International Association of Curators of Contemporary Art. Er hat einen Abschluss in Bildender Kunst von der Universität Kabul und der Nationalen Akademie der Schönen Künste in Oslo. Neben der Städelschule arbeitet Omarzad derzeit als Akademiker und Kurator mit dem Museum für zeitgenössische Kunst Castello di Rivoli und der Kunstakademie Accademia Albertina, beide in Turin.

einycstæpætst

Sung Tieu lebt und arbeitet in Berlin. Mit verschiedenen künstlerischen Medien, die von Installation, Sound, Video, Text, Skulptur, Papierarbeiten, Fotografie, Performance bis hin zu öffentlichen Interventionen reichen, erforscht sie die sich kontinuierlich ausdehnenden Schutz- und Kontrollindustrien, die scheinbar immer noch in der Logik des Kalten Krieges verwurzelt sind. Sie schloss 2013 ihren BFA an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und 2018 das Postgraduiertenprogramm an der Royal Academy of Arts in London ab. Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen gehören *Multiboy*, GfZK Museum für Gegenwartskunst, Leipzig (2021); *What is your lxl?*, Emalin, London (2020); *Zugzwang*, Haus der Kunst, München (2020); und *In Cold Print*, Nottingham Contemporary (2020). Aktuelle und jüngste Gruppenausstellungen fanden in der Kunsthalle Basel (2021), der 34. Bienal de São Paulo (2021), dem Stedelijk Museum, Amsterdam (2021), dem Museion Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Bozen (2021), dem Hamburger Bahnhof Museum für Gegenwart, Berlin (2020) und der GAMeC Gallery of Modern and Contemporary Art, Bergamo (2020) statt. Weitere Ausstellungen werden im Kunstmuseum Bonn (Oktober 2021), im Kunstverein Hannover (November 2021), im Museum für zeitgenössische Kunst Mudam in Luxemburg (2022) und auf der Berlin Biennale (2022) stattfinden.

FORSCHUNGSSTIPENDIUM

Ayşe Güleç ist Pädagogin, Autorin, Kuratorin, Kunstvermittlerin und forschende Aktivistin an den Schnittstellen von Anti-Rassismus, Kunst, Kunstvermittlung und Migration. Seit 2019 arbeitet sie als Kuratorin im artistic team der documenta fifteen (2022). 2021 kuratierte sie die Ausstellung *Offener Prozess*, unter anderem gezeigt im Stadtmuseum Jena, Neue Sächsische Galerie (Chemnitz), Maxim Gorki Theater (Berlin), in La Vallée (Brüssel) und vielen weiteren Orten. Zuvor leitete sie die Abteilung der Kunstvermittlung im Museum MMK für Moderne Kunst, Frankfurt am Main. Als Head of Community Liaison der documenta 14 stellte sie interlokale Verbindungen zwischen Künstler*innen und soziopolitischen Kontexten her und baute die Society Friends of Halit auf. Sie war u.a. eine der Initiator*innen der kollektiven antirassistischen Bewegung, die das erste NSU-Tribunal im Jahr 2017 umsetzte. Sie engagiert sich seit vielen Jahren gegen Rassismus und ist Teil der Kasseler Initiative 6. April. Von 1998 bis 2016 war sie im soziokulturellen Zentrum Schlachthof in Kassel als Leiterin im Bereich Bildung & Migration tätig, wobei sie sich für kollaborative lokale und überregionale Netzwerke einsetzte. Für die dOCUMENTA (13) 2012 war sie Beraterin, Mitglied des *Maybe Education*-Programms und bildete außerdem Kunstvermittler*innen aus. 2007 entwickelte sie den documenta 12 Beirat als eine besondere Vermittlungsform und wurde anschließend dessen Sprecherin. Ayşe Güleç gab zahlreiche Workshops, Seminare und Talks zu Rassismuskritik, Kunstvermittlung und Aktivismus, z.B. für Kamnagel, Hamburg, HKW Berlin, HKB Bern, Kunsthochschule Kassel. Publikationen (Auswahl): *Vermittlung vermitteln* (nGbk, 2020); *The Society of Friends of Halit. Migrantisch situiertes Wissen und affirmative Sabotage** in *documenta studies #01* (2018); *fordern, überfordern und verweigern – Bild- und Raumpolitik(en) in der Migrationsgesellschaft* (Yılmaz-Günay, 2015); *Kunstvermittlung 1: Arbeit mit dem Publikum, Öffnung der Institution: Formate und Methoden der Kunstvermittlung auf der documenta 12* (diaphanes, 2009).

Ayşe Güleçs Forschungsstipendium für den Studiengang Bildende Kunst an der Städelschule und den Studiengang Curatorial Studies an der Goethe-Universität wird großzügigerweise vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst mit dem Förderprogramm QuiS21 ermöglicht.

GASTKÜNSTLER

Walid Raad ist zum Teil Künstler und Professor für Kunst an der Cooper Union. Die Liste der Ausstellungen

einycstæpætst

(gute, schlechte und mittelmäßige); Preise und Stipendien (verdiente, nicht verdiente, dankbare, abgelehnte und/oder zurückgegebene); Bildung (manches davon zum Nachdenken anregend, manches weniger); Veröffentlichungen (ich mag einige meiner Bücher, aber mehr die Bücher von Jalal Toufic. Seine Bücher finden Sie hier: jalaltoufic.com), können irgendwo online gefunden werden.

STÄDELSCHULE FAKULTÄT

Professor*innen

Monika Baer, Johan Bettum, Daniel Birnbaum, Gerard Byrne, Benjamin Foerster-Baldenius, Judith Hopf, Isabelle Graw, Hassan Khan, Philippe Pirotte, Tobias Rehberger, Yasmil Raymond, Willem de Rooij und Haegue Yang

Gastprofessor*innen

Keren Cytter, Niklas Maak, Rahraw Omarzad und Sung Tieu

Honorarprofessor*innen

Kasper König, Christa Näher und Wolfgang Tillmans

Forschungsstipendiatin

Ayşe Güleç

Gastkünstler

Walid Raad

Lehrende

Liberty Adrien und Carina Bukuts (Portikus), Eric Bell (Fotolabor), Alessandro Bertelle (3D Animation), Milena Büsch (Fotolabor), Juliet Carpenter (Produktionsstudio), Anja Cooymans (Druckwerkstatt), Daniel Fort (Tonstudio), Jacqueline Jurt (Druckwerkstatt), Yasuaki Kitagawa (Bildhauerei), Karl Kliem (Produktionsstudio), Nino Pezzella (Aktzeichnen), Harald Pridgar (Computeranwendungen), Peymann Rahimi (Druckwerkstatt), Bernhard Schreiner (Film- und Videoschnitt), Sebastian Stöhrer (Holz- und Keramikwerkstatt), Silke Wagner (Druckwerkstatt), Stefan Wieland (Portikus), Wolfgang Winter (Bildhauerei) und Christian Zickler (Druckwerkstatt)

Mehr Informationen zur Fakultät der Städelschule:

<https://www.staedelschule.de/en/information/teachers>

Kontakt

Mira Starke

Presse und Kommunikation

mira.starke@staedelschule.de

t +49 (0) 69 60 50 08-13

m +49 (0) 151 72 64 65 29